

BETTINA MARX

Bettina Marx durchstreift die Welt in rastloser Suche nach den Bildern aus Natur und menschlichem Umraum, die den Stoff für ihre künstlerische Arbeit liefern. Feine Formen und Strukturen, Bizarres und Schönes, zarte wie gleißende Farben setzen eine Vorstellungskraft in Gang, die Gesehenes zerlegt, Bevorzugtes und Ausgewähltes in Zeichnungen, in Büchern wie in einem kreativen Vorrat sammelt. Aus ihm schöpft die Künstlerin, wenn ein neues Werk entsteht.

Wo sich in älteren Gemälden Bildelemente zu Figürlichem fanden, belegen neuere der Jahre bis 2015 ein Denken und Assoziieren in grundlegenden Strukturen, in feinsten Materialität von Farbe und Grund. Zunächst auf Leinwänden, nun auf Holz, Textilem oder schwerem Papier gruppieren sich Farbflächen, eher zeichnerische Partien, Verläufe, Gefundenes in assoziativer Schichtung neu, wird immer wieder untersucht, variiert. Und so, als wolle die Künstlerin sich zurücknehmen aus der Rolle des Regisseurs in diesem vielschichtigen Prozess, darf Beobachtetes und Gewähltes eingreifen in die kreative Entscheidung, bringt die besondere Borke eines ausgewählten Baumes strukturelle Besonderheit, trocknet nasses Papier in kleinen und starken Wellen, damit eine eigene Bewegung einbringend. Sie alle transportieren die Farbe als das wandelbare, hier neu besetzte Werkzeug der Malerin. In ihren unerschöpflichen Möglichkeiten von lasierter Transparenz, betörendem Pastellcharakter und kräftiger, dichter Setzung von zumeist hoher Abstraktion und Leuchtkraft zeigt sie Bettina Marx als schöpfend und steuernd aus malerischer Vorstellung und Intuition heraus. Auch reflektierend und entschieden, wenn sie zimmert, polstert, auslegt in den Raum hinein, so, als wolle sie das Bild fortsetzen, Elemente in Kommunikation treten lassen, auch wenn sie wie mit abschließender Notation ein Werk durch zarte Tuschezeichnung überarbeitet und sanft verlässt.

Malerei wird entgrenzt, auf ihre Möglichkeiten untersucht und entschieden neu definiert.

Aus Fragmenten und Details von Weltsicht und -überprüfung entstehen neue Bilder einer sehr persönlichen Sensibilität, zwischen Brüchen und Eigenwilligkeit, struktureller feiner Harmonie und hoch differenzierter Farbigkeit.

Es scheint, als fänden die Dinge sich leicht, bleibt Manches wie gebaut. Die Wege und das Ringen der Künstlerin um das Werk, auch um den Raum lösen sich in einer zerbrechlichen, poetischen Schönheit auf, bleiben zu errahnen für den Betrachter, der sich einlässt, der verweilt.

Immer wandert Phantasie und Zeit gerinnt.

ARTA VALSTAR - VERHOFF

AUGUST 2015